

Über 1000 Kilometer gelaufen

Der «Wings for Life World Run» fand dieses Jahr nur virtuell statt, dennoch liefen über 100 Läufer für das Liechtensteiner Team.

Dorothea Alber

Der «Wings for Life World Run» wurde in diesem Jahr aufgrund der Corona-Krise abgesagt, virtuell starteten gestern weltweit dennoch Zigtausende Läufer aus 33 Nationen für die Rückenmarksforschung. Über 100 Läufer im Land haben sich dem Team Liechtenstein angeschlossen und lieferten sich gestern ein Rennen gegen den Besenwagen. Eine Ziellinie gibt es bei diesem Run nicht. Dafür einen «Catcher Car», der 30 Minuten nach dem Start die Verfolgung aufnimmt. Gemütliche Läufer werden bei Kilometer fünf überholt, Spitzensportler schwitzen schon mal bis Kilometer 60 oder 70. In diesem Jahr konnten Läufer nur virtuell über eine App teilnehmen: GPS einschalten und schon ging es los.

Über 5000 Franken aus Liechtenstein

Um 13 Uhr startete der Lauf in Liechtenstein – jeder für sich oder mit der Familie, wie es die aktuellen Corona-Verhaltensregeln eben vorsehen. Und so waren gestern ungewöhnlich viele Jogger und Läufer auf dem Rheindamm von Schaan nach Vaduz unterwegs, meist jeder für sich.

Um Ansammlungen zu vermeiden und um sich an die Corona-Regeln zu halten, hat das Team Liechtenstein dieses Jahr auf die Organisation eines gemeinsamen Laufs oder zumindest einer Route in Liechtenstein verzichtet, wie Team-Captain Sarah Hundert schon im Vorfeld des Laufes erklärte. Umso mehr freuten sich alle, die mitmachten, über eine kleine Verpflegungsstation mit Getränken auf dem Rheindamm zwischen Vaduz und Schaan – organisiert vom Team Liechtenstein. Am Rheindamm erkannte man das Team unter anderem an den T-Shirts mit



116 Läufer hatten sich für das Team Liechtenstein angemeldet.

Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Bilder: pd



Füsse und Arme wurden müde, gekämpft wurde aber bis Schluss.



Jeder lief für sich – mit Kopfhörer im Ohr.

dem eigenen Logo. Ein kurzes «Hoi» lag immer drin, egal wie anstrengend und heiss es war.

Der ehemalige Skiprofi Marco Büchel rief uns kurz nach der alten Reinbrücke in Vaduz-Sevelen beim Vorbeilau-

fen zu: «Einen haben wir schon abgehängt.» Anscheinend hatte es den ersten Läufer nach fünf Kilometern schon erwischt: Der Catcher-Car hatte ihn eingeholt. Aber dabei sein ist alles, vor allem, wenn es um

den guten Zweck geht. Die Wings-for-Life-Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, eine Heilung für Rückenmarksverletzungen und Querschnittslähmungen zu finden, und die Startgelder, 21 Franken pro Läufer, fliessen zu

100 Prozent in diese Stiftung. Eigentlich hätte der Lauf, an dem die Liechtensteiner teilnehmen, wieder in Zug stattfinden sollen, wie bereits im vergangenen Jahr. Das gemeinsame Laufen fehlte natürlich

gestern, aber für Sarah Hundert zählt der Grundgedanke und sie freute sich, dass der Lauf unter dem Motto «Laufe für die, die es nicht können!» trotzdem möglich war. Und so spendeten die Läufer des Teams Liechtenstein in diesem Jahr 5407 Franken. Letztes Jahr waren es knapp 15 000 Franken.

«Teilnehmerzahl explodierte über Nacht»

Sarah Hundert zeigte sich überrascht, dass sich über 116 Läufer für das Team Liechtenstein angemeldet hatten. «Anfang der Woche waren es erst knapp 20 und am letzten Abend vor dem Lauf ist die Teilnehmerzahl dann explodiert», freute sie sich gestern nach dem Lauf. Angesichts der Umstände eine kleine Sensation. Im letzten Jahr in Zug waren 180 Teilnehmer dabei. Auf das diesjährige Resultat können die Läufer stolz sein: Zusammen legten sie 1168 Kilometer zurück und belegten Rang 28 der Teamwertung bei insgesamt 3000 Teams. Sie setzten damit einmal mehr ein Zeichen für die Rückenmarksforschung.

Die Möglichkeit, über App zu laufen, gab es übrigens auch schon vor Corona in den letzten Jahren. «Für unser Team wäre das aber nicht infrage gekommen, weil die Stimmung und das Feeling vor Ort mit über 5000 Menschen einfach etwas ganz Besonderes ist», sagt Hundert. Sie organisierte, zusammen mit Roland Gassner, die Teilnahmen für das Team Liechtenstein beim Schweizer Lauf während der vergangenen Jahre, bei dem Läufer von Rollstuhlfahrern überholt werden oder Menschen mit einer Behinderung genauso Kilometer um Kilometer abspulen.

Die Sieger des Laufs sind Nina Zarina aus Russland bei den Damen und Michael Taylor aus Grossbritannien bei den Herren.

Absage von zwei Grossevents

Modellfliegen. Aufgrund der aktuellen Situation und den behördlichen Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat die Modellfluggruppe Liechtenstein (MFGL) entschieden, den 54. F3A-Weltcup vom 4. und 5. Juli 2020 sowie das Schaufliegen vom 6. September 2020 abzusagen. Der 54. F3A Weltcup wäre mit 55 Piloten aus 15 Ländern seit Wochen restlos ausgebucht gewesen und wird nun auf das kommende Jahr verschoben.

Verschiebedatum wird noch fixiert

Über ein neues Datum für das beliebte Schaufliegen wird die Modellfluggruppe Liechtenstein zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden. Den Organisatoren fiel der Entscheid zur Verschiebung der beiden Grosseveranstaltungen nicht leicht. (pd/red)

Start der Charity-Saison 2020 verschoben

Golf. Die «Ladies-for-Ladies»-Charity wollte ursprünglich am 9. Juni im Golfclub Domat/Ems in die sechste Saison starten. Zahlreiche Charity-Golferinnen haben sich bereits für das Turnier eingeschrieben. Nach dem bundesrätlichen Entscheid vom 29. April gilt nun aber weiterhin ein Versammlungsverbot für Gruppen ab fünf Personen.

Golfanlagen dürfen zwar ab 11. Mai in die Saison starten, der Betrieb von Golfplatz und Restaurants ist jedoch mit zahlreichen Restriktionen versehen, welche im Schutzkonzept des Verbands Swiss Golf festgeschrieben sind, unter anderem ein «Turnierverbot». Dieses zwingt nun auch die Verantwortlichen der «Ladies-for-Ladies»-Charity, den Saisonstart 2020 zu verschieben. Das für den 9. Juni 2020 geplante Turnier im GC Domat/Ems wird

abgesagt respektive im Juni 2021 nachgeholt. Obwohl die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf den Verlauf der Golfsaison 2020 derzeit nicht vorhersehbar sind, bleiben die Verantwortlichen der «Ladies-for-Ladies»-Charity vorsichtig optimistisch und halten vorerst an den geplanten Terminen im GCC Blumisberg (8. Juli) und im GCC Schönenberg (3. September) fest.

Die Charity-Golferinnen halten sich dabei strikt an die Weisungen des Bundesrats. Konkrete Massnahmen, um die beiden Charity-Turniere 2020 sicher durchführen zu können, werden zu gegebener Zeit kommuniziert.

Bisher knapp 340 000 Franken gesammelt

Die «Ladies-for-Ladies»-Charity sammelte in den ersten fünf

Jahren ihres Bestehens insgesamt 338 100 Spendenfranken. Dieses an den Turnieren gesammelte Geld wurde vollumfänglich an die Krebsliga Schweiz überwiesen und für frauenspezifische Projekte eingesetzt.

Im Zentrum der «Ladies-for-Ladies»-Charity stehen die Solidarität mit an Krebs erkrankten Frauen sowie die Freude am Golfsport. Gespielt wird im Scramble-Format, beim Après-Golf vermitteln Onkologen wertvolle Informationen zum Thema «Frauen & Krebs».

Krebs ist auch Frauensache

Jährlich erkranken in der Schweiz 40 000 Menschen an Krebs, über 46 Prozent davon sind Frauen. Rund 16 500 Menschen sterben jedes Jahr an Krebs. Ein Viertel der weibli-

chen Krebstoten verliert den Kampf gegen «typisch weibliche» Krebsarten wie Brustkrebs (19 Prozent) und Eierstockkrebs (6 Prozent). Die Krebsliga Schweiz (Gründungsjahr 1910) engagiert sich als gemeinnützige Organisation in der Krebsprävention, der Krebsforschung und der Unterstützung von Menschen mit Krebs und deren Angehörigen.

Sie vereint als nationale Dachorganisation mit Sitz in Bern 19 kantonale und regionale Ligen. Finanziert wird sie vorwiegend durch Spenden. Die Krebsliga Schweiz ist Zewo-zertifiziert. (pd)

Facts und Informationen

«Ladies-for-Ladies»-Charityturniere 2020: 8. Juli im GCC Blumisberg, 3. September im GCC Schönenberg. Infos und Anmeldung unter www.ladiesforladies.ch. Die Spenden gehen an die Krebsliga Schweiz. Weitere Infos: www.krebsliga.ch

U17-Turniere sind abgesagt worden

Fussball. In Bulgarien hätten im Verlauf des Monats April die jungen Männer und Frauen der Liechtensteiner U17-Nationalteams an Uefa-Development-Turnieren teilnehmen sollen. Diese beiden Turniere wurden vom europäischen Fussballverband Uefa bereits früh verschoben und sind gemäss Mitteilung an die Verbände nun definitiv abgesagt worden. Die U17-Jungs wären auf Bulgarien, Kosovo und Puerto Rico getroffen. Bei den Damen hätten die Gegner Bulgarien, Kosovo und die Färöer Inseln geheissen.

Für Liechtensteins Frauen-U17-Nationalteam bedeutet dies, dass im Jahr 2020 wohl keine Länderspiele abgehalten werden können, für die jungen Männer der U17 steht immerhin noch die EM-Qualifikation vom 29. Oktober bis 4. November in Kroatien auf dem Programm. (pd)